

## Denkmal-Ensemble Schloss Friedrichsburg in Vohenstrauß

Geschichte – Sanierung – Nutzung als Kulturzentrum

*Kulturlandschaft Oberpfalz – „wo kein gesittet Volk in schönen Städten hauset“?*

In einem Klag-Lied des Herrn Professor Gottscheds über das rauhe (Ober-) Pfälzer-Land in einer Abschieds-Ode von 1750 schmäht der allgewaltige Zucht- und Schulmeister der deutschen Sprache und berühmte Leipziger Gelehrte und Schriftsteller Johann Christoph Gottsched (1700–1766) die Landschaft der Oberpfalz aufs Gröblichste:

*Gehab dich also wohl. Du rauhes Pfälzerland!  
Dein Felsenreicher Grund ist mir nunmehr  
bekannt:  
Bekannt, doch auch verhaßt. [...]  
So weit mein Auge trägt, erblick ich Stein  
und Wald,  
Ein wüstes, rauhes Land, der Faunen Aufenthalt;  
Wo kein gesittet Volk in schönen Städten hauset,  
Wo, statt der Musen, Pan auf heischern [heisern]  
Röhren brauset.*

Die Empörung in der Oberpfalz war groß. Der Theologe und Sprachgelehrte Karl Friedrich Aichinger, ein gebürtiger Vohenstraußer, antwortete, ebenfalls in Hexametern, mit einem ironischen Verteidigungsgedicht. Obwohl das Gedicht Gottscheds schließlich eingezogen wurde, wurde die *Steinpfalz*, zumal der nördliche Teil davon, weiterhin als rückständig und ärmlich angesehen bis in unsere Zeit.

Noch im März 1985 erschien in der angesehenen Zeitschrift *Geo* ein kritischer Artikel speziell über das *Armenhaus der Republik*, den Landkreis

Neustadt an der Waldnaab: *Ein Blick auf die Landkarte zeigte weitere Schwächen des Kreises: keine Fremdenverkehrsattraktionen!* Über Vohenstrauß weiß der Bericht, der sich als *Inventur eines Kreises* verstand, lediglich das hundertjährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr zu vermelden.

Die nördliche Oberpfalz wird bis heute von vielen zu Unrecht als kunstgeschichtlich bedeutungslose Landschaft angesehen. Aber die Kunst- und Baudenkmäler der Oberpfalz sind nicht nur in den großen Städten Regensburg oder Amberg konzentriert. Auch abseits der Touristikrouten kann man bei gutem Willen fündig werden – zum Beispiel in Vohenstrauß.

*Friedrichsburg mit der Stattlichkeit eines Landschlusses der Renaissance*

In einem Reisebericht des 17. Jahrhunderts, zu finden in den literarischen Entdeckungsreisen *Kern Deutschlands, Oberpfalz, dein Ruhm hat mich entbrannt*, herausgegeben von Eberhard Dünninger, beschreibt ein Balthasar de Monconys (vor 1665) seine Reise zwischen Böhmen und Franken: *Den gantzen Vormittag biß 1. Uhr reiseten wir anderthalb Meile / biß in ein Bäyerisch Städtgen / Fodras genannt / allwo wir bey einem Gastwirth speiseten / der seines Handwercks ein Leinweber war. Mitten auf dem Marckte oder der grossen Strasse / woraus die ganze Stadt bestehet / liegt ein sehr schön Schloß / und gantz von selbigen abgesondert / welches / sowol als die Stadt / dem Pfaltzgraffen von Sulzbach zustehet.*



Schloss Friedrichsburg,  
1586 bis 1593 erbaut

Auch in einigen überregionalen Verlagen und Kunstführern wird unsere Region durchaus gewürdigt, die Stadt Vohenstrauß vor allem mit ihrem Wahrzeichen, dem Schloss Friedrichsburg. Dem DuMont Kunst-Reiseführer *Oberpfalz, Bayerischer Wald, Niederbayern* imponiert das *Friedrichsburg gen. Renaissanceschloß*, das *Leonhard Greineisen aus Burglengenfeld entworfen und Hans Reicholt aus Weiden 1586–93 gebaut hat*. August Sieghard zählt in seinem *Oberpfalzführer* das Renaissanceschloß zu den *bemerkenswertesten und malerischsten Schloßbauten der Oberpfalz*. Erbaut im Stil der Donauschlösser (zum Beispiel Höchstädt am der Donau, Grünau) stellt die Friedrichsburg in der nördlichen Oberpfalz eine bauliche Besonderheit dar. Klaus Bäuml geht in den Streifzügen 1/1986, in seinem Aufsatz *Historisches Erbe Friedrichsburg*, auf die Vorbilder ein: *In Deutschland war das ein höfischer Baustil, der nicht volkstümlich wurde. So stellte dies Anlage auch eine besondere Seltenheit im ländlichen Raum*

*der nördlichen Oberpfalz von Anfang an dar. Mehr als ein halbes Jahrhundert vorher waren schon die vermutlichen Vorbilder, das Jagdschloß Grünau bei Neuburg a.d. Donau und das Schloß Bächingen an der Brenz, entstanden. Für Grünau hatte Herzog Ottheinrich wohl Anregungen auf seinen zahlreichen Reisen in Italien (Venedig, Padua), und Frankreich (Schlösser der Loire) bekommen. Und es ist anzunehmen, dass Pfalzgraf Friedrich, der in Neuburg a.d. Donau aufwuchs und erzogen wurde, dies Vorbilder in seinem Bauplan verwirklichen wollte. Das Wahrzeichen der Stadt Höchstädt an der Donau, das Renaissance-Schloß aus den Jahren 1588–1598, wurde übrigens zwei Jahre nach dem Schloß in Vohenstrauß begonnen, Bauherr war Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg. Für den HB-Kunstführer Regensburg und die Oberpfalz ist Vohenstrauß ein interessantes Ziel: Auf einer Anhöhe überragt das Schloß Friedrichsburg die mittelalterliche Straßensiedlung. Den stattlichen Schloßbau mit seinen run-*

den Eckbastionen errichtete Pfalzgraf Friedrich von Vohenstrauß gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Und weiter: *Eine runde Sache sind nicht nur die Türme von Schloß Friedrichsburg. Der ganze Baukomplex hat die behäbige Stattlichkeit eines Landschlusses der Renaissance.*

Der Standard-Kunsthändler des Bildungsbürgers, der *Dehio*, 1991 in überarbeiteter Neuauflage herausgekommen, befasst sich sehr ausführlich mit unserem Schloss: *Massiger, dreigeschossiger Kastenbau mit steilem Satteldach, umstellt von sechs Rundtürmen mit Spitzhelmen (der Mittelurm an der Südseite erst 1903), – ein fortifikatorischer Wohnbau im Typ des Landschlusses, Machtanspruch und Verteidigungsbereitschaft der kleinen Residenz gleichermaßen veranschaulichend. Ungegliedert in verputztem Mauerwerk, geschmückt durch Sandsteinportale zu den Spindeltreppen und, auf Weitsicht berechnet, dekorative Giebel „mit schönen Zinnen in welscher Manier“, wie es im Auftragstext heißt.*

Tiefe Gewölbe gehören zum Schloss, des Weiteren ein kreuzgratgewölbtes Erdgeschoss mit granitenen Monolitmittelsäulen, eine mit Schiffskehlenprofilen ornamentierte Bohlenbalkendecke im ersten Obergeschoss, Reste barocker Rahmenstückdecken und ein gewaltiger Dachstuhl sind ebenfalls erwähnenswert. Interessant sind auch die Seitenflügel, die den Hauptbau stadtseitig flankieren. Der ursprüngliche Marstall, das so genannte Kavaliershaus, war in neuerer Zeit Forstamt und Asylbewerberbleibe. Zuletzt diente es Obdachlosen zeitweilig als Absteige. Der zweigeschossige Walmdachbau, der zum Schlossensemble gehört, stammt in seiner Kernsubstanz ebenfalls aus der Zeit um 1600. Der westliche Trakt, das ehemalige Amtsgerichtsgebäude, ursprünglich gebaut als Küchengebäude (Hofküche), wurde im 19. Jahrhundert weitgehend umgebaut.

### *Frühere Nutzung des Schlosses*

Zunächst war das Schloss eine Wittelsbacher Residenz, Sitz des Pfalzgrafen Friedrich III. aus der Linie Zweibrücken-Veldenz. Nachdem er zunächst das

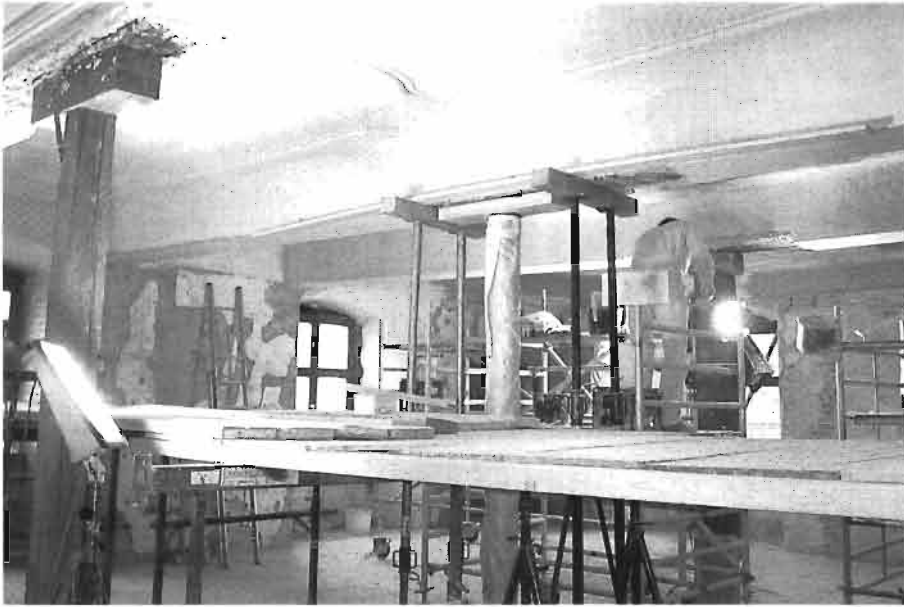
*Feste Haus* in Weiden repräsentativ ausbauen lassen wollte, was an seinem kurpfälzischen Mitregenten scheiterte, kaufte er 1585 von Peter Sperls Witwe den *Grundt und Poden*, darauf das *Hausß Fridrichsburg* erbauet ist sambt *Hofgarten*. Lange konnte er sich an seinem Schloss nicht erfreuen, denn schon 1597 starb er. Vohenstrauß blieb Witwensitz, die Herrschaftsrechte fielen an Pfalz-Neuburg zurück. 1608 starb auch die Pfalzgräfin, Herzogin Katharina Sophia, das Schloss diente dem Pfleger fortan als Amtssitz. Die *Streifzüge* des Heimatkundlichen Arbeitskreises mit dem Titel *400 Jahre Friedrichsburg*, die 1986 erschienen, berichten über eine spätere Nutzung: *1733 nach dem Tod ihres Mannes, Herzog Johann Christian von Sulzbach, stattet die Herzogin Eleonore Philippine das Schloß mit kostbarem Mobiliar aus. Sie plant sogar, die Friedrichsburg als fürstlichen Witwensitz in ein Klein-Versailles umzuwandeln.*

Zu einer solchen Umwandlung gehörte auch eine parkähnliche Anlage, die auf dem Gelände zwischen dem Neuwirtshäuser Weg und der Wernberger Straße (B 14 alt) geplant war.

Im 19. Jahrhundert wurde das Schloss Sitz verschiedener Ämter wie Landgericht, Rentamt, Bezirksamt, bis 1972 diente der Bau als Landratsamt des Landkreises Vohenstrauß. Nach der Gebietsreform und dem Umzug des Landratsamtes nach Neustadt an der Waldnaab stand das Schloss weitgehend leer und ungenutzt.

Dem Heimatkundlichen Arbeitskreis Vohenstrauß war es seit seinem Bestehen (1978) ein besonderes Anliegen, die Friedrichsburg als Baudenkmal zu erhalten und die alten Mauern dieser Schlossanlage mit neuem Leben zu erfüllen. Mit Beiträgen über die geschichtliche, künstlerische, städtebauliche und wissenschaftliche Bedeutung des Schlosses Friedrichsburg wurde versucht, die Bevölkerung umfassend zu unterrichten.

Das historische Schloss und das ehemalige Amtsgericht (vormals *Hofkuchl*) sind Eigentum des Freistaates Bayern, das ehemalige Forstamt (vormals *Marstall*) befindet sich im Eigentum des Landkreises



Sanierungsarbeiten  
2003/2004 im Schloss



Ausstellung „In Bayern angekom-  
men ...“ – Haus der Bayerischen  
Geschichte – im Schloss Fried-  
richsburg 2002

Neustadt an der Waldnaab.

In den späten 1980er Jahren bestand die Bereitschaft des katholischen Sozialinstituts (KAB Süddeutschland), das gesamte Ensemble für eine Erwachsenenbildungsstätte anzumieten. In den Sommermonaten 1990 sollten die Baumeisterarbeiten für die Sanierung der Mauern beginnen. Ebenfalls fest eingeplant war der Einbau der Haustechnik (Heizung, Sanitäranlagen, Lüftung). Bei gutem Baufortschritt sollten auch die Putzarbeiten im Gebäudeinneren angegangen werden. Nach Abschluss der Sanierung wollte die KAB die Betriebsträgerschaft übernehmen und 1992 ihren Betrieb aufnehmen. Die Gesamtkosten für den Umbau und die Sanierung der Friedrichsburg wurden zunächst auf rund 20,6 Millionen Mark veranschlagt.

Die Bauträgerschaft lag in den Händen eines Zweckverbandes (Landkreis Neustadt an der Waldnaab und Stadt Vohenstrauß) unter finanzieller Beteiligung von Bund und Land. In den Jahren 1988 bis 1992 wurden Sanierungsarbeiten am Schloss im Rohbaubereich bis hin zur Sanierung des Daches und der Außenfassaden durchgeführt. Der optimistische Zeitplan sowie die Kosten konnten nicht eingehalten werden.

Nach dem Rückzug von KAB und Zweckverband aus finanziell und politisch bedingten Gründen erfolgten in den letzten Jahren lediglich noch Sicherungsarbeiten unter der Leitung des Staatlichen Hochbauamtes. Der Sanierungsaufwand einschließlich denkmalpflegerischer Voruntersuchungen und Baunebenkosten belief sich auf circa 9 Millionen DM. Nach dem Scheitern der KAB-Nutzungspläne „war die Luft heraus“, blieb das Schicksal des Schlosses offen. Der Freistaat Bayern als Besitzer versuchte seitdem das lästige gewordene Baudenkmal loszuwerden – auch heute wird es noch im Internet zum Verkauf angeboten.

### *Kuratorium Schloss Friedrichsburg*

Im Juli 1994 trafen sich zu ersten unverbindlichen Vorgesprächen einige engagierte Bürger und Fach-

leute im Schloss. Ein neuer Anfang sollte versucht, ein Konzept zur Nutzung des Schlosses Friedrichsburg entwickelt werden. Nach mehreren Gesprächen, die im Rathaus mit weiteren Persönlichkeiten aus den Bereichen Kultur und Politik folgten, wurde am 30. März 1995 das *Kuratorium Schloss Friedrichsburg e.V.* gegründet, mit dem Ziel, das Schloss zu erhalten und einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Zu den bereits über 100 Mitgliedern des Kuratoriums gehören neben interessierten Bürgern auch die Kulturträger und Politiker der Region, viele Vereine und Institutionen aus Vohenstrauß und der näheren und weiteren Umgebung.

Arbeitsgruppen wurden gebildet, die sich zum Ersten die Aufgabe stellten, durch verschiedene kulturelle Veranstaltungen die Bürger nach den bisherigen Enttäuschungen wieder für das Schloss zu sensibilisieren (zum Beispiel Serenade im Schlosshof, Führungen am Tag des Offenen Denkmals, Burgfest des Faschingsvereins), zum Zweiten Finanzierungsmöglichkeiten für die endgültige Sanierung zu erkunden und drittens sinnvolle Nutzungskonzepte zu entwickeln.

Angedacht wurden mögliche Nutzungsvarianten wie Bildungseinrichtungen (Schulungs- und Veranstaltungsräumlichkeiten im Schloss, Büro- und Unterkunftsmöglichkeiten in den Nebengebäuden), Sprachenschule (wegen der geographischen Lage eventuell mit Schwerpunkt auf die slawische Sprachfamilie, möglicherweise in Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg), Verwaltungs- bzw. Ämtergebäude, Dienstleistungszentrum (Existenzgründerzentrum), Jugendherberge, Hotel (Schloss für repräsentative Zwecke und Gastronomie, Bettentrakt im alten Forstamt), Betreutes Wohnen, Museum zur Thematisierung der bayerisch-(oberpfälzisch)-böhmischen Geschichte oder ein Dokumentationszentrum zur Erhaltung sudetendeutschen Kulturgutes, prädestiniert durch die Lage an der historischen Prager Straße (Nürnberg – Vohenstrauß – Prag) im ehemaligen Neuböhmen unter Kaiser Karl IV.

Möglich erscheint auch eine sukzessive Sanierung der Gebäude sowie eine differenzierte Nutzung: ge-

hobene Gastronomie (Restaurant, Cafe im Schlossgarten oder Schlosshof, Weinstube im Schlosskeller) und Hotel zur Belegung des Objekts durch Tourismus, Einheimische und andere Nutzer; zusätzlich weitere Nutzer (Zweigstellen von Ämtern und Institutionen wie beispielsweise Nationalmuseum) zur Belegung und Anziehung des Kulturtourismus in Ostbayern.

Das erste Ziel des Kuratoriums, die Menschen wieder für das Schloss zu gewinnen, wurde seit 1995 voll erreicht durch ein vielseitiges Kulturprogramm, das in den provisorisch hergerichteten (Rohbau-) Räumlichkeiten im ersten Obergeschoss auf circa 500 m<sup>2</sup> im Sommerhalbjahr präsentiert wurde: Theater der Stadtbühne Vohenstrauß (circa 12–16 Aufführungen), Konzerte, Jazz, Kabarett, Veranstaltungen der Max-Reger-Tage, Kunstausstellungen, geschichtliche Ausstellungen (zum Beispiel „... in Bayern angekommen“ vom Haus der Bayerischen Geschichte), Aquarellkurs-Wochenenden etc. Möglich wurde dies durch eine einstweilige, kostenlose Überlassung der Räumlichkeiten an das Kuratorium durch das Bayerische Finanzministerium.

Das zweite Ziel, die Erstellung einer Machbarkeitsstudie (Beschreibung, Flächenermittlung, Kostenvarianten, Nutzungsmöglichkeiten, Fördermöglichkeiten), konnte 2001 mit finanzieller Hilfe des Finanzministeriums, des Landkreises und der Stadt durch die Stadtbau Amberg GmbH realisiert und im Februar 2002 in Form einer etwa 50-seitigen Broschüre der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Kostenschätzung dieser Studie beläuft sich auf knapp 29 Millionen DM für das ganze Ensemble (Gesamtkosten Sanierung Friedrichsburg 17,6 Mill. DM, altes Forstamt 3,7 Mill. DM und ehemaliges Amtsgericht 7,6 Mill. DM). Trotzdem wurden in der Schlussbemerkung der Studie auf die wirtschaftlichen und kulturellen Möglichkeiten für die Region hingewiesen: *Die vorliegenden Daten und Erhebungen zeigen, dass viele Nutzungsmöglichkeiten realisierbar sind. Da die Sanierung und Restaurierung dieser historischen Gebäude von allen politischen und behördlichen Gremien engagiert unterstützt*

*und befürwortet wird, kann mit einer höchstmöglichen staatlichen Förderung gerechnet werden.*

Die EU-Osterweiterung wird in naher Zukunft Realität. Ein Investor kann die neuen wirtschaftlichen Strukturen und Möglichkeiten nutzen und mit dem Erwerb dieses repräsentativen Renaissance-Schlusses mitten im Herzen Europas Tradition und Fortschritt verbinden.

*Das Schloss Friedrichsburg ist für den Raum der nördlichen Oberpfalz ein wichtiges Kulturgut. Ein staatliches oder privatwirtschaftliches Engagement würde der Region und darüber hinaus zukunftsweisende Impulse geben.*

Im Zuge der nutzungsunabhängigen Sanierungsarbeiten wurden vom Freistaat für die Jahre 2004/2005 1,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, um die in der Studie angesprochene statische Sicherung des Schlosses abzuschließen sowie die Decken und Wände im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss zu sanieren. Diese beiden Stockwerke werden deshalb erstmals nach der Sanierung in neu erstrahltem Glanz für die Nordgautag-Veranstaltungen zur Verfügung stehen, ein Probelauf für weitere kulturelle Nutzungen? Vielleicht wird der Nordgautag 2004 in Vohenstrauß zur Initialzündung für weitere Planungen.

#### *Durch das Schloss zum Mittelzentrum*

Bei der zukünftigen Nutzung des Schlosses sollte man vor allem auch an künftige Generationen denken. Das Schloss ist der ideale Ort für ein Kulturzentrum der Stadt und des Altlandkreises Vohenstrauß – eine absolute kulturelle Aufwertung für den gesamten Raum. Ob staatliches oder privatwirtschaftliches Engagement, egal wie die künftige Nutzung aussehen wird, das Schloss muss als Treffpunkt, Versammlungsort und Anlaufstelle für Einheimische und Gäste erhalten bleiben. Das Schloss repräsentiert die positiven Aspekte unserer Geschichte. Mit ihm wurde Vohenstrauß zum damaligen Mittelzentrum, das wir heute wieder sein möchten. Begegnungsstätte für unsere gesamte Be-

Transfer der Ausstellung  
ins Schloss



Musik- und Theaternacht im  
Schloss anlässlich der Max-Reger-  
Tage 2001



völkerung, nicht wieder ausgesperrt werden durch fremde Nutzer, Kultur erleben dürfen, ein Stück Lebensqualität dazugewinnen – eine einmalige Chance, wenn alle zusammenhelfen. Freistaat, Bezirk, Landkreis und Stadt, Vereine und Institutionen müssen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten in Vohenstrauß für die Menschen unsere Region gestalten – ein leeres Schloss kann auch ein Glückslos für die Zukunft sein. In diesem Sinne sollten wir uns alle verbünden und versuchen, Möglichkeiten zu schaffen, das Schloss Friedrichsburg mit all seiner geschichtlichen Tradition als Wittelsbacher Residenz wieder dem Volk, das heißt den Bürgern der Stadt und des Umlandes, ihren Gästen und Partnern, zugänglich zu machen.

### *Kultur im Schloss – mehr Lebensqualität*

Wenn wir heute versuchen, attraktive Betriebe und Institutionen ins Grenzland zu bekommen, ist es mit guter Luft und der Möglichkeit von Waldspaziergängen als Lockmittel allein nicht mehr getan. Gehobene Lebensqualität schließt neben der üblichen Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Verkehrsanbindung, Gewerbegebiete) auch die Möglichkeit zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung und ein niveauvolles kulturelles Angebot ein. Dabei kann man nicht von heute auf morgen planen, man muss in Generationen rechnen. Wir brauchen unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, wir dürfen uns auch aber auch nicht auf irgendwelchen vermeintlichen Lorbeeren ausruhen. Der Altdorfer Universitätsprofessor Johann Tobias Köhler antwortete 1750 noch mit Zorn auf die Angriffe Gottscheds gegen die Oberpfalz: *O Pfalz, hältst du gewust, wie er [Gottsched] dich schmähen wollen, Du hättest ihm Haberbrod statt Semmeln geben sollen.* Wir wollen unseren Kritikern anders begegnen, aufklären über unser schönes Land, unseren Urlaubern, Gästen, möglichen Investoren, aber auch Einheimischen und zukünftigen Mitbürgern neben Steinen und sterbenden Wäldern, industrieller und verkehrstechnischer Langeweile doch auch Lebenswertes, Lebensqualität

bieten – zum Beispiel Kultur, eine lebendige Kulturlandschaft, warum nicht Kultur im Schloss?